

# WEIL UNS HALLE WICHTIG IST

## UNSERE IDEEN FÜR DAS HALLE VON MORGEN

### Das Programm des SPD-Stadtverbandes Halle (Saale) zur Kommunalwahl 2014


Die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft spiegelt sich auch in der SPD wieder. Bei uns engagieren sich gebürtige Hallenserinnen und Hallenser, denen Halle schon immer Heimatstadt war, und zugezogene Hallenserinnen und Hallenser, für die Halle zur Heimat geworden ist. Verbunden fühlen wir uns alle mit unserer Stadt. Nicht zuletzt deshalb wollen wir Halles Entwicklung aktiv mitgestalten. Dafür bieten wir Ihnen ein Programm an, das die Lebensentwürfe aller Einwohnerinnen und Einwohner im Blick hat – unabhängig von Alter, Herkunft oder Geschlecht.

Halle wächst. Seit 2010 ziehen wieder mehr Menschen in unsere Stadt, darunter vor allem viele junge, die zum Studieren an die Saale kommen. Und auch wirtschaftlich können wir eine leicht positive Entwicklung wahrnehmen. Die zeigt beispielsweise die zunehmende Zahl berufstätiger Hallenserinnen und Hallenser. Die steigende Einwohnerzahl und die positive wirtschaftliche Entwicklung sind entscheidende Faktoren für Halles Zukunft. Wir wollen diese und andere erfolgreiche Entwicklungen zum Wohle aller Einwohnerinnen und Einwohner fortsetzen.

Einige der gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen sind dabei:

- die angespannte Haushaltslage, welche zielgerichtete, kluge und abgestimmte Entscheidungen erfordert,
- die nur leicht wachsende und gleichzeitig älter werdende Bevölkerung,
- die zwar rückläufige, aber dennoch zu hohe Arbeitslosigkeit und die zum Teil prekären Beschäftigungsverhältnisse
- sowie die hohe Kinderarmut, von der in unserer Stadt jedes vierte Kind betroffen ist.

Antworten auf diese Herausforderungen wollen wir gemeinsam entwickeln. Für Ihre Anregungen sind wir deshalb ausdrücklich offen! Sie als Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt



sind neben der Stadtverwaltung und dem Stadtrat mit seinen wechselnden Mehrheiten entscheidend und deshalb mit einzubeziehen. Unser politisches Handeln wird dies beim Ringen um die besten Ideen stets berücksichtigen. Und auch mit dem Oberbürgermeister streben wir eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle unserer Stadt an.

Um unsere kommunalpolitische Handlungsfähigkeit zu verbessern, werden wir weiter daran arbeiten, den städtischen Haushalt auszugleichen, ohne gleichzeitig unsere Gestaltungsmöglichkeiten zu sehr einzuschränken. Wir begrüßen es sehr, dass der Haushalt frühzeitig eingebracht wird. Denn das bringt Planungssicherheit für alle Handelnden.

Wir setzen uns für klare politische Linien ein, die inhaltliche Schwerpunkte setzen und Planungssicherheit für alle gewährleisten. Unsere Schwerpunkte stellen wir Ihnen im Folgenden vor:

## **AN EINEM STRANG – HALLE GEMEINSAM GESTALTEN**

Gemeinsam werden wir eine Stadt entwickeln, die für uns alle lebens- und liebenswert ist – unabhängig von Lebensalter und persönlicher Situation. Eine Stadt, in der alle ihre Zukunft finden können, und in der Gleichberechtigung, Toleranz, kulturelle Vielfalt, soziales und umweltorientiertes Denken sowie das Miteinander der Generationen bestimmend sind. Eine intensive und frühzeitige Zusammenarbeit mit allen Bürgerinnen und Bürgern sowie transparente Entscheidungsprozesse sind für uns dafür grundlegende Voraussetzungen. In den städtischen Gremien werden wir uns deshalb dafür einsetzen.

Unser Anspruch:

- Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger kann nicht bei jedem Projekt neu überlegt werden. Wir streben klar definierte, verbindliche Regelungen für eine frühzeitige und durchgehende Beteiligung im Entscheidungsprozess, beispielsweise bei größeren infrastrukturellen Vorhaben, an.
- Bürgerinitiativen, Vereine und Verbände sind für uns bei solchen Prozessen wichtige Ansprechpartner.

## **ALT UND JUNG – GEMEINSAM LEBEN IN HALLE**

Seit einigen Jahren verzeichnen wir eine leicht steigende Geburtenrate und damit wieder mehr Haushalte mit Kindern. Dennoch steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung an und liegt mittlerweile bei 45 Jahren.

Unsere Herausforderungen sehen wir daher gleichzeitig in den Bedürfnissen der jungen Familien und denen der Älteren in unserer Mitte.

Unser Anspruch:

- Kinderspielplätze sind für uns eine wichtige kommunale Aufgabe, denn sie prägen ein kinderfreundliches Halle. Nutzbarkeit, Sauberkeit und Sicherheit werden endlich wieder gewährleistet. Die Spielflächenkonzeption wird zügig umgesetzt. Dazu fordern wir ein kommunales Spielplatzinvestitionsprogramm für die kommenden zehn Jahre in Höhe von circa einer Million Euro jährlich.
- Begegnungsstätten bleiben als wichtige Bestandteile des Miteinanders älterer Menschen erhalten.
- Die besonderen Bedürfnisse von über 18.000 schwerbehinderten Hallenserinnen und Hallensern und die daraus erwachsenden Anforderungen für die Stadtpolitik werden stärker berücksichtigt.
- Eine wachsende Zahl älterer Menschen benötigt mehr Unterstützung im häuslichen Umfeld. Mit der Unterstützung von Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern wird ein langes selbstbestimmtes Leben im Alter in Halle ermöglicht.
- Barrierefreiheit wird bei städtischen Bauprojekten höchste Priorität genießen. Auch deshalb beteiligt sich Halle am Landeswettbewerb „Barrierefreie Kommune“ mit innovativen Einzelmaßnahmen.
- Älteren Menschen wird die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben in unserer Stadt erleichtert und auch in Zukunft möglich sein. Das Expertenwissen des Stadtseniorenrates wird dabei mit einbezogen.
- Ein bedarfsdeckendes Angebot für bezahlbares und barrierefreies Wohnen für alle Generationen, insbesondere für Familien und Menschen im höheren Alter, wird auch in Zukunft gesichert.
- Attraktive und wohnnahe Einkaufs- und Erholungsmöglichkeiten werden sichergestellt.
- Die bestehenden städtischen Naherholungsgebiete, wie beispielsweise die Dölauer Heide, werden Schritt für Schritt aufgewertet.
- Halle und die Saale sind eng miteinander verbunden. Unsere Stadt wird deshalb insbesondere im Naherholungs- und Erlebnisbereich stärker als Stadt am Fluss entwickelt.
- Die Attraktivität des halleschen Bergzoos als eines der beliebtesten Ausflugsziele und eine der wichtigen kommunalen Bildungsstätten wird gesichert.
- Kleingartenanlagen sind zentrale Bestandteile der Stadtökologie und der

sozialen Entwicklung unserer Stadt. Wir werden ein verlässlicher Kooperationspartner sein.

- Der Profisport hat durch die bisherige Förderung gewonnen. Seine Unterstützung ist nicht zuletzt wertvoll für das Image unserer Stadt. Ein zukünftiger Schwerpunkt der Sportförderung ist nun die Stärkung des Breitensports.

## STADT DER BILDUNG – VON ANFANG AN

Über 15.000 Kinder besuchen derzeit eine der über 130 Kindereinrichtungen in kommunaler oder freier Trägerschaft. Die Auslastung liegt bei 95 Prozent. Faktisch sind damit ausreichend Kitaplätze vorhanden. Jedoch finden nicht alle Familien einen Platz in ihrem Wohnumfeld. Gerade in den innenstadtnahen Wohngebieten entsprechen die Angebote nicht immer der dortigen Nachfrage.

Schulschließungen wegen fehlender Schülerzahlen waren in den vergangenen Jahren keine Seltenheit. Mittlerweile ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler wieder gestiegen. So besuchen aktuell rund 20.000 Mädchen und Jungen die allgemeinbildenden Schulen. Und über 20.000 Studierende sind an den drei Hochschulen in der Stadt immatrikuliert.

In Halle hat sich eine vielfältige Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungslandschaft entwickelt – ein Motor für die weitere Stadtentwicklung. Als treibende Kraft sind hier die Hochschulen herauszustellen, die das Lebensgefühl und die Lebensqualität in unserer Stadt prägen. Sie schaffen nicht nur Arbeitsplätze, sondern stellen auch eine wichtige Rahmenbedingung für Investitionen im produzierenden Gewerbe dar – eine wesentliche Grundlage für eine wachsende Wirtschaftskraft und weitere gut bezahlte Arbeitsplätze. So können sich die sozialen Verhältnisse in unserer Stadt nachhaltig verbessern. Bildung ist dafür eine wichtige Voraussetzung.

Unser Anspruch:

- Das Angebot an Kindertagesstätten wird attraktiv bleiben. Angesichts der steigenden Nachfrage werden vor allem zusätzliche Kinderbetreuungsplätze in der Innenstadt geschaffen.
- In Gesprächen mit den Trägerinnen und Trägern der Kitas werden wir flexiblere Betreuungszeiten anregen, beispielsweise Öffnungszeiten in den Abendstunden, damit Eltern, insbesondere Alleinerziehende, Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren können.
- Es wird ein Kinderbetreuungsportal eingerichtet, das den Eltern erste In-

formationen über das gesamte Kinderbetreuungsangebot in Halle, von der Tagesmutter bis zur Kita, bietet. Auch verfügbare Platzkapazitäten werden übersichtlich dargestellt.

- Im Grundschulbereich gilt weiterhin: „Kurze Beine – kurze Wege“.
- In den kommenden Jahren wird der Bedarf an weiterführenden Schulen steigen. Deshalb wird eine neue weiterführende Schule in der Innenstadt eröffnet – vorzugsweise als Gemeinschafts- oder Gesamtschule mit gymnasialem Zweig.
- Die Zusammenarbeit mit dem Saalekreis in der Schulentwicklungsplanung wird verbessert. Die Schulen in der Stadt bleiben Kindern aus dem Saalekreis nicht verschlossen. Kostendeckende Gastschulbeiträge werden vereinbart. Das sichert auch den Bestand von unseren Schulen in Randlagen.
- Allein seit dem Jahr 2010 flossen über 10 Millionen Euro aus Fördertöpfen der Europäischen Union und des Landes in unsere Schulen. Dieser erfolgreiche Weg wird fortgesetzt. Die Schulen und Kindertagesstätten werden weiter Schritt für Schritt saniert und die Instandhaltung wird gesichert. Eine zeitgemäße technische Ausstattung wird gewährleistet. Dafür wird die Stadt auch weiterhin Fördermittel einwerben. Neben dem Landesprogramm Stark III sind beispielsweise auch Fördertöpfe der Europäischen Union im Auge zu behalten.
- Die Theater, Oper und Orchester GmbH bietet den Kindertagesstätten und Schulen mehr und neue Möglichkeiten der Begegnung an.
- Gut ausgestattete öffentliche Bibliotheken sind für alle Altersstufen ein bedeutender Bestandteil einer zukunftsfähigen Kommune. Die bestehende Struktur der Bibliotheken bleibt erhalten. Weitere Kürzungen wird es nicht geben.
- Halle bleibt bedeutende Hochschulstadt mit einer Volluniversität. Hierzu gehört insbesondere auch der Erhalt der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums.
- Die Leopoldina ist für Halle von großem Wert. Ihre internationale Bedeutung birgt für unsere Stadt große Potenziale. Die Kooperation zwischen Leopoldina, Universität und Stadt wird weiter vorangetrieben.

## CHANCEN BIETEN – EIN SOZIALES HALLE

Hilfen zur Erziehung sind ein Angebot für Familien mit Kindern, die bei der Bewältigung von besonderen Herausforderungen im persönlichen Lebensumfeld Unterstützung brauchen. Die Nachfrage nach diesen Angeboten ist in den letzten Jahren gestiegen, was mit einem größer werdenden finanziellen Bedarf einherging. Gleichzeitig wurde die Förderung der präventiven

und offenen Jugendarbeit wegen fehlender Haushaltsmittel zurückgefahren. Dies widerspricht dem Prinzip: „Prävention geht vor Reaktion“.

Unser Anspruch:

- Die offene Jugendarbeit wird verbessert. Mit 1,5 Millionen Euro gibt Halle für die präventive Jugendarbeit deutlich weniger aus als vergleichbare ostdeutsche Großstädte. Dieser Betrag wird zur Schaffung gezielter präventiver Angebote erhöht.
- Halle erhält ein Gesamtkonzept für die Kinder-, Jugend- und Familienpolitik. Es beinhaltet Strategien dafür, Halle für junge Menschen und Familien attraktiver zu machen. Die Stärkung der sozialen Dienste der Stadt wird dabei einen Schwerpunkt darstellen. Zudem werden Freizeit- und Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen klarer aufgezeigt und besser vernetzt.
- Wir bekennen uns zur Fortschreibung des Gleichstellungsaktionsplanes der Stadt in der kommenden Wahlperiode des Stadtrates.
- Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Es wird deshalb über einen Weg beraten, wie die Angebote des Nahverkehrs für möglichst alle Menschen in unserer Stadt bezahlbar werden können.
- Halle bewirbt sich um das Förderprogramm „Soziale Stadt“, das bei der Umsetzung gezielter Maßnahmen der sozialen Integration in den Stadtteilen unterstützend wirkt.
- Das Expertenwissen des Ausländerbeirates der Stadt Halle, in dem die Migrantenorganisationen und Initiativen für Zivilcourage und Menschenrechte zusammengeschlossen sind, wird kommunalpolitisch stärker berücksichtigt.
- Maßnahmen, die Verständnis und gegenseitigen Respekt fördern, wie interkulturelle Öffnung der Verwaltung, von Bildungseinrichtungen oder auch internationale Begegnungen, werden vorangetrieben. Jeder Form von Rassismus und Menschenfeindlichkeit werden wir weiterhin entschlossen entgegenreten.

## POTENTIALE NUTZEN – HALLES WIRTSCHAFT AUSBAUEN

Im Vergleich zu anderen Städten hat Halle wesentlich geringere Steuereinnahmen. Zudem ist die Pro-Kopf-Verschuldung mit 1.380 Euro deutlich höher als in anderen Städten.

Die Arbeitslosigkeit hat sich in den letzten zehn Jahren halbiert. Gleichzeitig ist erfreulicher-

weise die Zahl der Beschäftigten gestiegen. Dennoch ist Arbeitslosigkeit für mehr als 10.000 Hallenserinnen und Hallenser noch immer ein großes Problem. Noch immer sind 20.000 Bedarfsgemeinschaften auf Hartz IV angewiesen, weil kein Job gefunden wird oder die Bezahlung nicht zur Sicherung des eigenen Lebensunterhalts ausreicht. Hier sehen wir dringenden Handlungsbedarf.

Wirtschaft und Arbeit sind Grundpfeiler einer gesunden Stadtentwicklung. Die Stadt selbst kann keine Arbeitsplätze schaffen. Die Stadtverwaltung kann jedoch durch ein attraktives Wirtschafts- und Ansiedlungskonzept entsprechende Anreize setzen. Und eine starke Wirtschaft kann auf Dauer gute Arbeitsplätze schaffen. Dabei liegen uns Unternehmen der Wissenswirtschaft ebenso am Herzen wie kleine und mittelständische Unternehmen in Gewerbe und Dienstleistung sowie die Industrie.

Unser Anspruch:

- Die Stadt wird ein nach festen Zielen und Kriterien definiertes Wirtschaftskonzept erstellen, das regelmäßig überarbeitet und angepasst wird. Darin wird auch geregelt, welche wirtschaftlichen Schwerpunkte die Stadt setzt und wie diese erreicht werden sollen. Das Industriegebiet „Star Park“ wird eine zentrale Rolle einnehmen.
- Schwerpunkt der Wirtschaftsförderung in den kommenden Jahren wird die Pflege des Bestandes an jungen Unternehmen sein. Von deren Entwicklung geht dynamisches, beständiges und sicheres Wachstum der städtischen Wirtschaft aus.
- Mit einer Ansiedlungspolitik, die auch hochwertige Arbeitsplätze im Blick hat, sollen Studierende auch nach dem Abschluss in der Region gehalten werden. Attraktive Arbeitsplätze und ein sicheres Einkommen sind die besten Garanten dafür, dass junge Menschen unserer Stadt erhalten bleiben.
- Wir wollen eine aktive Wirtschaftspolitik, die in Halle ein investitionsfreundliches Klima schafft. Eine Willkommenskultur für Gründerinnen und Gründer sowie Unternehmerinnen und Unternehmer hat dabei einen besonderen Stellenwert.
- Der Technologiepark „weinbergcampus“ wird weiter ausgebaut. Forschungsergebnisse sollen vor allem vor Ort in marktfähige Produkte und Dienstleistungen umgewandelt werden. Diese Vernetzung nutzt dem Wirtschaftsstandort Halle. Bei der Neuansiedlung von Unternehmen ist auf die Vereinbarkeit von Wohngebiet und Ansiedlung zu achten.
- Die Kompetenzen der zahlreichen, vielfältigen Wissenschaftseinrichtungen werden als „kreative Motoren“ der Stadtentwicklung genutzt. Die Stadt gestaltet die Rahmenbedingungen dafür, dass sich dieses kreative

Potenzial entfalten kann.

- Halle ist der Medienstandort im Land Sachsen-Anhalt. Wir bekennen uns ausdrücklich zur Medienwirtschaft als wichtige Zukunftsbranche und zum Bestand der Medienwissenschaften. Dem medienwirtschaftlichen Gründerzentrum MMZ kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu.
- Die Aufwertung des Eisenbahnknotenpunktes Halle inklusive Güterbahnhof ist ein wichtiger wirtschaftlicher Fortschritt. Die Stadt wird dies mit eigenen Entwicklungsmaßnahmen – unter anderem Anbindung an den Nah- und Rad- und Straßenverkehr – begleiten.
- Die Stadtwerke und die kommunalen Wohnungsunternehmen sind wichtige Gestaltungsinstrumente der kommunalen Daseinsvorsorge und wirtschaftlich starke, attraktive Arbeitgeber. Deshalb verbleiben sie vollständig im städtischen Eigentum. Ohne wirtschaftlichen Erfolg können sie die soziale und bauliche Entwicklung unserer Stadt nicht prägen. Deshalb wird auf die Balance von einer für die Stadtentwicklung wichtigen Gewinnabführung in den Stadthaushalt und notwendigen Zukunftsinvestitionen innerhalb der städtischen Beteiligungen selbst verstärkt geachtet.
- Die Zusammenarbeit mit dem Saalekreis wird im Interesse eines langfristigen wirtschaftlichen Erfolges unserer Stadt und der sie umgebenden Region intensiviert.
- Die Stadt wird weiter gezielt an der Verbesserung ihrer Bekanntheit und Außenwirkung arbeiten. Denn über die erfolgreiche Ansiedelung von Unternehmen an einem Standort entscheidet nicht zuletzt dessen Image. Halles Ausstrahlung als Händel-, Kultur- und Wissenschaftsstadt ist dabei ein wichtiger Faktor.
- Als Mitglied im „Städtebund – Die Hanse“ wird Halle diese internationale Plattform und deren Netzwerke intensiv nutzen, um den Wirtschaftsstandort Halle zu stärken, Halle touristisch besser zu vermarkten und als Wissenschafts- und Kulturstadt bekannter zu machen.
- Der Tourismus in Halle ist auf einem guten Weg. Der zukünftige Fokus wird dabei auf Halle als überregionaler Tagungsort gelegt.

## **STADT ENTWICKELN – STADT VERBESSERN!**

Wir sind stolz auf die positiven städtebaulichen Entwicklungen, die Resultat vieler kommunaler und privater Anstrengungen sind. Andere Städte beneiden uns um die bauliche Qualität unserer Altstadt und vieler Wohngebiete. Zum Erhalt und Ausbau dieser Bausubstanz werden wir beitragen.



## Unser Anspruch:

- Erhalt und Sanierung der innerstädtischen Altbaugebiete haben in den kommenden Jahren Priorität im Stadtumbau. Mit der „Roten Liste“ für gefährdete Denkmäler in der Innenstadt wurde auf Initiative der SPD eine Richtschnur für die Abarbeitung notwendiger Erhaltungsmaßnahmen geschaffen.
- Das beispielsweise in Glaucha sehr erfolgreich durchgeführte aktive Altbaumanagement zur schnelleren Sanierung von Wohnhäusern wird fortgesetzt. Wo nötig und sinnvoll wird ein Eigentümermoderator private Hauseigentümerinnen und -eigentümer unterstützen.
- Neustadt und die Silberhöhe werden wir als wichtige Stadtteile zukunftsfähig machen. Langfristig nicht mehr benötigter, leer stehender Wohnraum wird weiter umgebaut. Alternative Nutzungsmöglichkeiten werden erschlossen.
- Die Umsetzung eines ganzheitlichen Hochwasserschutzkonzeptes für die gesamte Stadt wird vorangetrieben. Der Neubau eines Deiches am Gimiritzer Damm hat dabei oberste Priorität. Gleichzeitig ist der Hochwasserschutz für die Altstadtgebiete zu beachten.
- In den städtischen Liegenschaften wird künftig mehr Energie gespart. Dazu wird das städtische Energiemanagement intensiviert.
- Für Halle wird ein ganzheitliches Energiekonzept auf den Weg gebracht, damit in Zukunft Energie nachhaltig und kostengünstig erzeugt sowie effizient genutzt wird. Dazu wird ein gemeinsamer Prozess mit den Bürgerinnen und Bürgern, den ansässigen Unternehmen und den Stadtwerken Halle angestoßen.
- In vielen Wohnvierteln gibt es zu wenige Parkplätze. Mit einer besseren Nutzung des Straßenraumes wird dies geändert. Weitere „Baulückenparkplätze“ werden im Sinne eines geschlossenen Stadtbildes vermieden.
- Die Schaffung größerer Einkaufsflächen in der Innenstadt statt auf der „Grünen Wiese“ hat absolute Priorität.
- Projekte zur Stärkung des Einzelhandels in der Innenstadt, insbesondere auf dem unteren Boulevard, sind zu entwickeln. Die Parkraumgestaltung, ein zielführendes Flächenmanagement und eine engere Verknüpfung des Einzelhandels mit den zentrumnahen Stadtfesten können dazu erste Ansätze sein. Ziel ist die Ansiedlung von Einzelhandel mit attraktivem Warensortiment.
- Der Riebeckplatz wird in Zusammenarbeit mit allen Anliegerinnen und Anliegern als Eingangstor zur Innenstadt aufgewertet. Davon wird auch der obere Boulevard profitieren. Der Neubau auf dem Eckgrundstück Leipziger

Straße/Dorotheenstraße ist ein wichtiger Anfang.

- Auf Finanzierungsmodelle, welche die Unterstützung privater Unternehmen voraussetzen, wie Modelle öffentlicher-privater Partnerschaft bzw. Public-Private-Partnership, greifen wir nur dann zurück, wenn sie für die Stadt auch langfristig günstiger sind.

## **ZU FUß, MIT AUTO, BAHN & RAD – MOBILITÄT GEWÄHRLEISTEN**

Die Einwohnerzahl innerhalb der Stadt entwickelt sich unterschiedlich. Während sie in den südlichen Stadtteilen eher stagniert oder leicht rückläufig ist, leben in der Altstadt und den daran anschließenden Wohngebieten spürbar mehr Menschen. Gerade in den Wohngebieten mit rückläufigen Einwohnerzahlen liegt jedoch das Durchschnittsalter deutlich über dem halbeschen Durchschnitt. Dies verursacht neue Herausforderungen für das innerstädtische Nahverkehrsangebot.

Unser Anspruch für Fußgängerinnen und Fußgänger:

- Fußwege werden zügig und auch unabhängig von grundhaften Ausbauarbeiten der Straßen repariert.
- Straßen und Fußwege werden nachts besser beleuchtet, beispielsweise auf der Hafenbahntrasse, aber auch in Teilen der Innenstadt. Dafür kommen verstärkt energiesparende Beleuchtungssysteme zum Einsatz.
- Der Abbau von Barrieren auf den Fußwegen und Straßen für Menschen mit Behinderungen wird vorangetrieben.

Unser Anspruch für den Radverkehr:

- Halle wird fahrradfreundlicher. Die Sanierung und der Ausbau bestehender Radwege außerhalb des Stadtbahnprogramms werden weiter vorangetrieben.
- Die bessere Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete, die gefahrlose Durchquerung der Alt- und Innenstadt, die Anbindung des Steintorcampus an das Radverkehrsnetz und eine sichere Radwegeverbindung von Nietleben nach Dölau entlang der ehemaligen Bahntrasse haben Priorität.

Unser Anspruch für den Nahverkehr:

- Wir unterstützen die HAVAG im Vorhaben, das Angebot stärker an der Nachfrage zu orientieren. Dazu gehört die Ausrichtung auf eine flexiblere

Nutzung der verschiedenen Verkehrsmittel. Das heißt auch, das Angebot auf den Nord-Süd-Routen zu Stoßzeiten im frühen Berufs- und Schülerverkehr zu verbessern.

- Die S-Bahnlinie zwischen Trotha und dem Hauptbahnhof Halle ist sinnvoll in das Mitteldeutsche S-Bahn-Netz zu integrieren.

Unser Anspruch für den PKW-Verkehr:

- Halle wird mit leistungsfähigen Durchgangs- bzw. Umgehungstrassen vom Schwerlastverkehr befreit. Die „Osttangente“ und die A143 werden vollendet.
- Das „Stadtbahnprogramm“ wird vorangetrieben, denn mit einem hohen Fördermitteleinsatz können die Haupttrassen der Straßenbahn gemeinsam mit Straßen, Radwegen und technischer Infrastruktur grundhaft saniert werden.
- Gefährliche Schlaglöcher, insbesondere in den Wohnvierteln, werden künftig schnell und möglichst dauerhaft beseitigt.

## **KULTURSTADT HALLE – GEMEINSAM GESTALTEN!**

Halle muss die Stadt der kulturellen Vielfalt bleiben. In der Stadt selbst geht es vor allem darum, kulturelle Angebote und Bildungsangebote stärker aufeinander abzustimmen. Dies ist die Basis unseres weiteren Handelns. Unsere kulturellen Leuchttürme müssen zudem stärker über die Stadtgrenzen hinaus strahlen. Der Kreativwirtschaft kommt eine besondere Bedeutung zu.

Unser Anspruch:

- Halle behält sein Vollspartenhaus mit einem A-Orchester.
- Ein attraktives Kinder- und Jugendtheaterangebot wird auf der Kulturinsel angeboten.
- Gemeinsam mit den Kulturschaffenden wird in Halle der Bereich „Jugendkultur“ ausgebaut. Die stärkere Unterstützung des Theaterstandortes Puschkinhaus bildet dafür einen Ausgangspunkt.
- Kulturpolitische Leitlinien, die über eine bloße Bestandsaufnahme und Absichtserklärungen hinausgehen, werden vereinbart.
- Im Kulturbereich wird es eine engere Abstimmung mit dem Saalekreis geben, denn nur dann kann Halle sein vielfältiges Angebot aufrechterhalten.
- Auf Basis des Kriteriums kultureller Bildung werden Entscheidungen im

Kulturbereich bewertet und entsprechend gefördert. Auch die freie Kulturszene und die Kreativwirtschaft können so unterstützt werden.

- Die positiven Erfahrungen der Freiraumgalerie bei der Belebung und Aufwertung des Ostens der Stadt werden aufgegriffen. Dieses Projekt hat Modellcharakter und muss fortgesetzt werden.
- Die jährlich stattfindenden Händelfestspiele als bedeutendstes Musikfestival Sachsen-Anhalts werden verlässlich weiter gefördert.
- Wir unterstützen die Bewerbung der Franckeschen Stiftungen zur Aufnahme in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.

## HALLE ALS STADT BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS!

Rund 35.000 Hallenserinnen und Hallenser sind in einem der über 180 Sportvereine engagiert. Mehr als 12.000 Bürgerinnen und Bürger sind Mitglieder eines Kleingartenvereins. Darüber hinaus engagieren sich viele Menschen in Vereinen und Initiativen. Alle Aktivitäten stehen für einen enormen Einsatz für ein lebenswertes Halle und machen unsere Stadt attraktiv. Für das Ehrenamt sind wir sehr dankbar.

Daneben hat auch das Hochwasser 2013 gezeigt, wie wichtig gut vernetztes und funktionierendes ehrenamtliches Engagement ist. Bürgerschaftliche Initiativen und Projekte sowie Vereine prägen unsere Stadt im kulturellen, sportlichen und sozialen Bereich. Möglichst viele Bürgerinnen und Bürger können und sollten selbst für ihre Stadt und ihren Lebensbereich Initiative ergreifen, egal ob im Sport, in der Kultur oder bei sozialen Projekten.

Unser Anspruch:

- Die Arbeit der Freiwilligenagentur zur Förderung und Organisation von ehrenamtlichem Engagement wird weiter sichergestellt.
- Die Unterstützung von Vereinen und bürgerschaftlichem Engagement erfolgt auf Basis einer vom Stadtrat definierten transparenten und berechenbaren Förderpraxis, die auch mittelfristig Planungssicherheit gewährleistet.
- Die Nutzungsmöglichkeiten der städtischen Sportstätten durch den Breitensport werden konsequent verbessert. So wird zeitnah eine Sporthalle ganztägig für den Breitensport zur Verfügung gestellt. So könnte beispielsweise die Brandbergehalle als „Bürgersporthalle“ ertüchtigt werden. Auch die bauliche Erneuerung noch nicht sanierter, aber genutzter Sporthallen ist fortzusetzen.
- Nachdem in den letzten Jahren die Bedingungen für den Fußball und den

Schwimmsport in Halle spürbar verbessert werden konnten und eine Lösung für den Ballsport in Sicht ist, braucht es nun auch eine gute Lösung für den Eissport in Halle.

- Die vielfältigen Religionsgemeinschaften und Kirchen in unserer Stadt mit ihren sozialen und kulturellen Einrichtungen sind für uns wichtige Ansprechpartner.
- Die Anerkennungskultur in Halle wird gestärkt. In der Vergangenheit wurde vieles von vielen geleistet, auf das die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger stolz sein können. Diese Leistungen sind stärker anzuerkennen. Eine Möglichkeit dafür sind Ermäßigungen bei Eintrittspreisen städtischer Einrichtungen für Engagierte.
- Für uns gilt auch: Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligkeit dürfen nicht ausgenutzt werden. Sie dürfen keine regulären Arbeitsplätze oder Verpflichtungen der Stadt ersetzen.

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger, dieses Programm bietet einen Überblick darüber, vor welchen Herausforderungen wir in unserer Stadt stehen. Wir unterbreiten Ihnen hier ein Angebot, über das Sie am 25. Mai 2014 entscheiden. Aber, und das ist wichtig, dieses Angebot ist nicht abschließend. Uns ist immer daran gelegen, dass wir gemeinsam mit Ihnen die besten Lösungen erarbeiten. Sprechen Sie uns an! Fragen Sie uns! Sie haben dazu jederzeit die Möglichkeit.

### **Herausgeber**

SPD-Stadtvorstand Halle (Saale)  
Christian Weinert, SPD-Stadtvorsitzender, V. i. S. d. P.,  
Große Märkerstraße 6,  
06108 Halle (Saale)

### **Technischer Hinweis zum Ausdruck dieser Datei**

Diese Handreichung wurde im DIN-A5-Format (148 mm x 210 mm) angelegt.

Für einen Ausdruck auf Papier im DIN-A5-Format genügt im Druckmenü die Auswahl „Tatsächliche Größe“.

Für einen Ausdruck von zwei Seiten dieser Handreichung auf jeweils eine Seite im DIN-A4-Format ist im Druckmenü die Auswahl „Mehrere“, „Seiten pro Blatt: 2“, „Seitenanordnung: Horizontal“, „Ausrichtung: Hochformat“ zu treffen.